

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 19 (1978)
Heft: 12

Rubrik: Das Dokument

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gedenkstein in der Potsdamer Chaussee

am Autobahnverteiler «Kleblatt» der Berliner AVUS

Den russischen Offizieren und Soldaten, die sterben mussten, weil sie sich weigerten, auf die Freiheitskämpfer des 17. Juni zu schiessen.

Diese Bildpostkarte ist immer aktuell! Erhältlich gegen Voreinsendung des Betrages von DM —,20 pro Stück (6 Stück DM 1,—) in deutschen Briefmarken, Postgutscheinen oder auf Postcheckkonto «Russland und wir», Frankfurt/M. 208 206 - 604, «Russland und wir»-Verlag, D-6380 Bad Homburg.

Liaison in der CSSR

Das Sowjetlager hat sich den italienischen Roten Brigaden gegenüber keineswegs immer so ablehnend verhalten wie heute. «Russkaja Mysl» (Paris, 1. 6. 1978) hat darüber u. a. nach amerikanischen Quellen berichtet. Hier ein Auszug:

Aus Washington treffen Berichte ein, wonach Prag während über 10 Jahren den italienischen und anderen westeuropäischen Terroristen vielseitige Hilfe erwiesen habe (diese Unterstützung schloss angeblich die Belieferung terroristischer Organisationen mit sowjetischen Waffen, Geldern und gefälschten Ausweisen ein).

In diesem Zusammenhang wird die Tatsache erwähnt, dass die führenden Mitglieder der Roten Brigaden sich vor einigen Jahren in Karlovy Vary/Karlsbad befanden. In diesem tschechischen Kurort gibt es u. a. ein Zentrum, das eine Filiale von Radio Prag sowie die Redaktion der in 15 Sprachen publizierten Zeitschrift «Probleme des Friedens und des Sozialismus» umfasst. Bekanntlich haben einzelne Mitglieder der Roten Brigaden früher in der italienischen Redaktion von Radio Prag gearbeitet. Ungefähr vor einem Jahr wurden sie entlassen.

Dem Kongresskomitee wurde Information über die mutmassliche militärische Ausbildung italienischer Terroristen in Karlsbad übergeben. Der jetzt verhaftete Renato Curcio, der «Führer» der Roten Brigaden, war im selben tschechischen Kurort geschult worden. Als 1972 der italienische Verleger Giangiacomo Feltrinelli ermordet wurde, der eine terroristische Organisation gegründet hatte, fand man auf ihm einen gefälschten Pass mit 22 Stempeln von Ein- und Ausreisevisa der Tschechoslowakei.

Offizielle Vertreter Washingtons lehnen es ab, Einzelheiten über den Charakter der Ausbildung der Terroristen in Karlsbad zu geben, doch bestätigen sie die Zuverlässigkeit von Berichten über häufige Reisen Renato Curcios und seiner «Kampfgefährten» in die Tschechoslowakei. In der amerikanischen Hauptstadt gilt es bereits als erwiesen, dass die italienischen Terroristen in der CSSR eine ideologische Ausbildung absolviert haben.

*

Schon längst liegen Beweise über die Koordinierung von Handlungen der Terroristen in der BRD, Italien und Japan vor. Enge Beziehungen verbinden auch die Mitglieder der Baader-Meinhof-Bande und die japanischen Terroristen mit verschiedenen palästinensischen Terroristenorganisationen, die offiziell von Moskau unterstützt werden. (So trifft man sich indirekt.)

Das Dokument

Aus der Samisdat-Zeitschrift «Chronik der litauischen katholischen Kirche» hat der Informationsdienst «Glaube in der 2. Welt» (Küsnacht) eine umfangreiche Darstellung über das religiöse Leben (vor allem) in Litauen veröffentlicht. Unter anderem wird auch über die Untergrundtätigkeit der Kirche berichtet.

Die Untergrundtätigkeit der Kirche ist in Litauen gewaltig: Die Untergrundpresse ist mannigfaltig, die Katechese wird in breitem Umfang betrieben, und trotz allerlei Opfer sind die Klöster tätig. Es mangelt nicht an verantwortlichen Funktionären und sogar Mitgliedern der Kommunistischen Partei, die sich, wenn auch geheim, zum Glauben bekennen. Sterben sie, so bitten sie darum, katholisch beerdigt zu werden. Wir haben einige Märtyrerbischofe: Erzbischof T. Matulionis, M. Reiny, Bischof V. Borisevicius, P. Ramanauskas. Wegen ihrer Treue zur Kirche wurden die Bischöfe J. Steponavicius und V. Sladkevicius verbannt. Ungefähr 600 litauische Priester sassen im Gefängnis und hörten auch da nicht auf, Christi Lehre zu verkündigen.

Am 28. Juli 1976 wurde in Litauen ein neues Gesetz erlassen, wodurch die Tätigkeit der katholischen Kirche noch mehr einzuengen versucht wird. Ein Artikel des neuen Gesetzes erlaubt dem Priester die religiösen Handlungen nur in der Kirche, in der er von der Regierung registriert worden ist. Somit ist es den Priestern verboten, ihren Nachbarfratres zu helfen, die Beichte abzunehmen, wenn diese während Kirchweihfesten oder Beerdigungen überlastet sind. Dieses Gesetz verbietet auch den Religionsunterricht. Dieser ist nur in Priesterseminarien gestattet. Neue Verfol-

gungen müssen alle diejenigen erwarten, welche die Kinder beten lassen, oder die Religionsunterricht erteilen. Dieses Mal werden sie aufgrund des Gesetzes bestraft werden.

Das gleiche Gesetz verbietet den Geistlichen, die Gläubigen zu besuchen (kaledoti = besuchen zu Weihnachten), obwohl die Priester durch die Kanones der Kirche verpflichtet werden, dies zu tun. Das Gesetz weist auch darauf hin, dass die Gründung von neuen religiösen Gesellschaften nicht den Gläubigen, sondern den Mitgliedern des Exekutivkomitees des Distrikts obliege.

Die litauische katholische Kirche ist öffentlich und geheim tätig. Sämtliche Klöster sehen sich jedoch gezwungen, nur im Untergrund aktiv zu sein. Auch die Jugendlichen, die sich im Untergrund auf die Priesterweihe vorbereiten, beinahe alle Lehrer und verschiedene Angestellte, die Angst vor einem Schaden haben, wenn sie öffentlich die Kirche besuchen und Sakramente empfangen, sind auf die Katakombenkirche angewiesen. Auch ein beträchtlicher Teil der Priester muss im Untergrund arbeiten: Wenn sie Kinder auf die heilige Kommunion und auf die Firmung vorbereiten, wenn sie Kranke in Spitälern besuchen wollen, in denen das Medizinpersonal keine Priester duldet, und wenn sie Angestellte trauen wollen.

In weiten Gebieten Russlands ist die katholische Kirche entweder nur im Untergrund oder teilweise im Untergrund tätig. Es ist ihr nur deshalb möglich, aktiv zu sein, weil sie die Anweisungen der Atheisten in den Wind bläst. Eine solche Tätigkeit ist aber sehr schwierig, da sie von den Atheisten besonders verfolgt wird. Sie können ihr aber schlechter beikommen, wenn sie entsprechend organisiert ist. Öffentlich tätige katholische Kirchen können von den Atheisten jederzeit vernichtet werden; sie können die Schliessung anordnen, sie können Bischöfe und Priester verhaften. Es ist jedoch für die Atheisten sehr schwierig, die Katakombenkirche zu besiegen, da sie deren Tätigkeit nicht kontrollieren können. Die im Untergrund arbeitende Kirche macht der offiziell tätigen Ortskirche keine Schwierigkeiten, sie ist nicht bestrebt, deren Autorität zu untergraben oder sie zu spalten, sondern sie ist im Gegenteil bemüht, die Aktivität der offiziellen Kirche zu ergänzen.



Importeur feiner Qualitätsweine

Für die warmen Sommertage empfehlen wir Ihnen:

Listel rosé «Première Goutte»
Fr. 5.50 / Flasche

Leicht, frisch und süffig.

Bestellungen nimmt entgegen:
VHW

Vins Hess Weine
Bern - Steinhölzli Telefon 031/53 85 55